



Das (Hobby)-Historikerteam, das hinter der Ausstellung „Wolkersdorf 1938“ steht: Wolfgang Galler, Ferdinand Altmann, Markus Löw, Horst Krönigsberger, Johanna Grützbauch, Bettina Jaschka, Stefan Eminger, Franz Maurer und Christian Schrefel.

FOTO: PLEIL

WOLKERSDORF 1938 / Das Interesse an den Schicksalen der vertriebenen jüdischen Familien ist nach wie vor groß.

Rundgang durch Stadt

WOLKERSDORF / Über 40 Leute fanden sich Samstag Abend bei der Ausstellung „Wolkersdorf 1938“ vor der Bibliothek ein, um gemeinsam mit den Forschern, die die verschiedenen Biografien der 1938 aus Wolkersdorf vertriebenen Juden erarbeitet haben, einen Rundgang durch Wolkersdorf zu machen.

Bei der zweistündigen Tour, bei der trotz der einsetzenden Kälte bis zuletzt fast alle dabei blieben, wurden die Häuser der

Vertriebenen besucht. Dabei wurde dann vor jedem Haus kurz die Geschichte und das bewegende Schicksal der Familie vom jeweiligen Historiker kurz erzählt.

Diese Rundgänge finden seit 2006 jedes Jahr Anfang September statt und sollen auch in Zukunft weiterhin durchgeführt werden, da sie auf so großes Interesse stoßen.

Johanna Grützbauch, die wissenschaftliche Leiterin, ist von

den vielen verschiedenen Menschen angetan, die sich für die Führungen interessieren: „Junge und Ältere, aus allen sozialen Schichten und Berufsgruppen sind unsere Zuhörer, viele auch aus anderen Ortschaften, beispielsweise Gänserndorf und Wien.“

Die Ausstellung wird unbefristet im öffentlichen Raum sichtbar bleiben, mittelfristig soll ein fixes Gedenkzeichen für die Vertriebenen entstehen.